

11.04.2019
Seite 1 / 2

HAMBURGER BAHNHOF –
MUSEUM FÜR GEGENWART – BERLIN
STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN
Invalidenstraße 50-51
10557 Berlin

PRESSEKONFERENZ
Do 11.04.2019, 11 Uhr

ERÖFFNUNG
Do 11.04.2019, 19 Uhr

AUSSTELLUNG
12.04 – 15.09.2019

PRESSEKONTAKT
AUSSTELLUNG
Dr. Katharina von Chlebowski
Verena Mühlegger
TEL +49 30 26 39 488 0
FAX +49 30 26 39 488 11
presse@freunde-der-nationalgalerie.de
www.freunde-der-nationalgalerie.de

PRESSEKONTAKT
STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 11
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg
Presse, Kommunikation, Sponsoring
TEL +49 30 266 42 34 01
FAX +49 30 266 42 34 09
presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss
Pressereferentin Nationalgalerie
TEL +49 30 39 78 34 17
FAX +49 30 39 78 34 13
presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Nolde Stiftung Seebüll, ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie und unterstützt durch die Friede Springer Stiftung.

PRESSEMITTEILUNG

Der Expressionist Emil Nolde ist der wohl berühmteste ‚entartete Künstler‘: von keinem anderen Künstler wurden so viele Arbeiten beschlagnahmt, keine anderen Werke hingen so prominent auf den ersten Stationen der Ausstellung *Entartete Kunst* von 1937/38. Wie passen Noldes Verfemung und sein Berufsverbot zu unserem Wissen, dass er NS-Parteimitglied war und bis zum Kriegsende den Glauben an das nationalsozialistische Regime nicht verlor? Der Kunstkritiker Adolf Behne hob auf Noldes speziellen Fall ab, indem er ihn zum 80. Geburtstag 1947 pointiert als „entarteter ‚Entarteter‘“ bezeichnete. Dass Emil Nolde ein Parteimitglied war, ist seit langem bekannt. Aber was dies mit seiner Kunst zu tun hat, und wie sich die historischen Umstände des Nationalsozialismus auf sein Kunstschaffen ausgewirkt haben, ist bisher noch nie umfassend in einer Ausstellung untersucht worden.

Die Ausstellung *Emil Nolde – Eine deutsche Legende. Der Künstler im Nationalsozialismus* beruht auf den Ergebnissen eines langjährigen wissenschaftlichen Forschungsprojekts, das erstmals die umfangreichen Bestände des Nolde-Nachlasses in Seebüll auswerten konnte und dabei so viel Neues zu Tage brachte, dass die hergebrachte Nolde-Erzählung revidiert werden muss. So wird die Ausstellung zum Beispiel die berühmten „Ungemalten Bilder“ – die kleinformatigen Aquarelle, die Nolde angeblich während der Zeit seines Berufsverbots heimlich in Seebüll malte – in einem ganz neuen Licht präsentieren und als Teil einer langjährigen Praxis der Selbststilisierung erklären. Wie wichtig diese Selbststilisierung ist – und wie stark sie unseren Blick auf Nolde beeinflusst – wird den Besuchern durch eine Rekonstruktion des Bildersaals in Noldes Atelierhaus in Seebüll vor Augen geführt. Diese Rekonstruktion zeigt die Hängung von Gemälden und Aquarellen, wie sie der alte Künstler im Kriegswinter 1941/42 selbst vornahm. Mit über 100 teilweise bislang nicht gezeigten Originalen, die mit Bezug auf Noldes Schriften und im Kontext ihrer historischen Entstehungsumstände präsentiert werden, möchte die Ausstellung die vielschichtigen Beziehungen zwischen Bildern, Selbstinszenierungen des Künstlers, Verfemung und Legendenbildung aufzeigen: Wie wirkte sich das ‚Dritte Reich‘ auf Emil Noldes künstlerisches Werk aus? Inwiefern korrespondieren einige seiner Werke, beispielsweise seine Darstellungen mythischer Opferszenen oder nordischer Menschen, mit seinen Sympathien für das Regime? Welche Auswirkungen hatten die Diffamierung und das Berufsverbot auf Noldes künstlerische Praxis, und auf seine politische Einstellung? Und wie entstanden die Nolde-Mythen der Nachkriegszeit?

Zur Ausstellung erscheinen ein reich bebildeter Essay- und Bildband (auch in einer englischen Auflage) sowie ein separater Band mit einer Chronik und über 100 Dokumenten im Prestel Verlag. Die Kataloge wurden gefördert durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus sowie die Ernst von Siemens Kunststiftung.

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Nolde Stiftung Seebüll, kuratiert von Bernhard Fulda, Christian Ring und Aya Soika, ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie und unterstützt durch die Friede Springer Stiftung.



11.04.2019
Seite 2 / 2

HAMBURGER BAHNHOF –
MUSEUM FÜR GEGENWART – BERLIN
STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN
Invalidenstraße 50-51
10557 Berlin

PRESSEKONFERENZ
Do 11.04.2019, 11 Uhr

ERÖFFNUNG
Do 11.04.2019, 19 Uhr

AUSSTELLUNG
12.04 – 15.09.2019

PRESSEKONTAKT
AUSSTELLUNG
Dr. Katharina von Chlebowski
Verena Mühlegger
TEL +49 30 26 39 488 0
FAX +49 30 26 39 488 11
presse@freunde-der-nationalgalerie.de
www.freunde-der-nationalgalerie.de

PRESSEKONTAKT
STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Mechtild Kronenberg
Presse, Kommunikation, Sponsoring
TEL +49 30 266 42 34 01
FAX +49 30 266 42 34 09
presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Fiona Geuss
Pressereferentin Nationalgalerie
TEL +49 30 39 78 34 17
FAX +49 30 39 78 34 13
presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Nolde Stiftung Seebüll, ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie und unterstützt durch die Friede Springer Stiftung.

Die Ausstellung findet in der sogenannten „Neuen Galerie“ statt. Die „Neue Galerie“ im Hamburger Bahnhof fungiert als Dependence für die Neue Nationalgalerie während der Dauer ihrer Sanierung. In wechselnden Präsentationen werden Ausschnitte aus der Sammlung zur Kunst des frühen 20. Jahrhunderts vorgestellt. Die „Neue Galerie“ eröffnete mit „Die Schwarzen Jahre. Geschichten einer Sammlung 1933-1945“ (2015) und zeigte Ausstellungen zu Ernst Ludwig Kirchner (2016), Rudolf Belling (2017) und Otto Mueller (2018).

Das Brücke-Museum präsentiert zeitgleich die Ausstellung *Flucht in die Bilder? Die Künstler der Brücke im Nationalsozialismus* (14. April bis 11. August 2019), die sich erstmals kritisch und ausführlich mit der künstlerischen Praxis, den Handlungsspielräumen und dem Alltag der Brücke-Künstler im Nationalsozialismus beschäftigt, sodass sich beide Ausstellungen vortrefflich ergänzen und wechselseitig kommentieren.

Eine Videodokumentation des mehrjährigen Forschungsprojektes, auf dessen Ergebnissen die Ausstellung *Emil Nolde - Eine deutsche Legende. Der Künstler im Nationalsozialismus* aufbaut, wurde durch die Gerda Henkel Stiftung produziert, und ist im Internet abrufbar:

https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/nolde1_bild_und_kontext

Die erste Episode wird am 10.4.2019 veröffentlicht, weitere drei in den nächsten Wochen. Alle vier Episoden können bei der Pressekonferenz angesehen werden; Episode 3 wird innerhalb der Ausstellung zu sehen sein:

- 1 - Bild und Kontext
- 2 - Künstler und Künstler-Image: Quellen der Selbststilisierung (online ab 17.4.19)
- 3 - Künstler und Nachwelt: Fremdstilisierung und Legendenbildung (online ab 24.4.19)
- 4 - Generalinterview (online ab 1.5.19)

Weitere Informationen zur Ausstellung im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin sowie Pressebilder finden Sie im Pressebereich der Webseiten www.emilnoldeinberlin.de, www.freunde-der-nationalgalerie.de und www.smb.museum

**HAMBURGER BAHNHOF – MUSEUM FÜR
GEGENWART – BERLIN
STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN
Invalidenstraße 50-51
10557 Berlin**

www.smb.museum/hbf

**PRESSEKONFERENZ
Do 11.04.2019, 11 Uhr**

**ERÖFFNUNG
Do 11.04.2019, 19 Uhr**

**ÖFFNUNGSZEITEN
Di, Mi, Fr 10–18 Uhr
Do 10–20 Uhr
Sa, So 11–18 Uhr
Mo geschlossen**

